

Merseburger Correspondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einschließlich Frangierlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einchl. Postgeld. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Cottlerblätter — Tagesblätter

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restemittel 50 Pf., Cirkonzeilen nach Abwechslung 20 Pf., mehr. Nachdruck ohne Verbandsmäßigkeit. Schluß-Anzeigen-Einnahme: 9 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 2 Donnerstag den 4. Januar 1917 43. Jahrg.

Siegreich auf der ganzen Rumänenfront. Die Antwortnote des Bierverbandes in Berlin überreicht. — Hartes Ringen zwischen Buzaul und Donau. — Die Verbündeten vor Braila und Jocsani.

Nun hat Hindenburg das Wort.

Unsere Feinde weisen die ihnen zum Frieden weit entgegengetretene Hand zurück. Sie verlangen, daß wir nicht allein die Verantwortung für den Krieg übernehmen, nein, daß wir uns auch für dessen Erfolge stellen. Die durch die herrlichen Erfolge unserer heldenmütigen Truppen geschaffene Kriegsskarte soll nur den äußeren und vorübergehenden Schein der Lage und nicht unsere wirkliche Stärke ausdrücken.

Es hieße die Urheber dieser feindlichen Antwortnote auf unser Friedensangebot verkennen, wollte man von ihnen glauben, daß sie selbst so verblendet wären, an die Wahrheit dieser ihrer Darstellung zu glauben. Ihre Antwort ist ein geradezu lausliches Dokument bewußter Lügen, hauptsächlich bestimmt zu dem einen Zweck, daß sie unserem ehrlich und aufrichtig gemeinten Friedensangebot unterzischen möchten, „die öffentliche Meinung in den alliierten Ländern zu verwirren“.

Die Kriegskarte soll nicht unsere wirkliche Stärke ausdrücken! Nun, alle Versuche der Gegner, eine Änderung dieser Kriegskarte zu ihren Gunsten herbeizuführen, sind im Westen und Osten wie auch im Süden an der Stärke unserer Truppen gescheitert und haben kaum Scheinerfolge erzielt. Erst die letzten Monate wieder haben in Rumänien unsere und unserer Verbündeten Stärke so machtvoll und kraftvoll ertönen, daß jeder Versuch, ihre Bedeutung herabzusetzen, nur seinem Urheber Schaden bringen kann, aber nicht uns, sondern erst gerade zur gerechten Würdigung unserer Siege beitragen muß.

Wir sollen die Verantwortung für den Krieg tragen! Das eine Wort „Entressungspolitik“ widerlegt schon diese Behauptung. Die jahrelang systematisch und eifrig von England aus betriebenen Bemühungen, Deutschland einzutreiben, wie die Jäger das Wild einfahren, damit es ihnen nicht entgehen kann, sind planmäßige Vorbereitungen zum Kriege gewesen, für den nun wir die Schuld auf uns nehmen sollen, bevor unsere Feinde, die uns überfallen haben, sich bereit finden lassen wollen, mit uns über einen Frieden zu verhandeln.

Aber noch mehr! Die Feinde, die selber in ihrer Antwort gar nicht daran denken, ihre Friedensbedingungen einzeln auszuführen, sondern die sich nur in allgemeinen Redewendungen über Sühne, Bürgschaften, Wiederherstellung, Wiedergutmachungen ergehen, behaupten lähn: „Eine Anregung ohne Verbindungen für Eröffnung der Verhandlungen ist kein Friedensangebot ...“ ergeht weniger als ein Friedensangebot, denn als ein Kriegsmanöver.“ Auch an diese Lüge glauben die Urheber der Antwort sicher selbst nicht. Auch damit vollführen sie nur ein Täuschungsmanöver in der Absicht, „die öffentliche Meinung in den alliierten Ländern zu verwirren“. Der Kernpunkt der Note ist der Satz: „Die alliierten Regierungen versichern noch einmal, daß ein Frieden nicht möglich ist, solange sie nicht die Gewähr haben für die Wiederherstellung (Reparation) der verletzten Rechte und Freiheiten, für die Anerkennung des Grundgesetzes der Nationalitäten und der freien Erziehung der kleinen Staaten, solange sie nicht über sich einer Regelung, die geeignet ist, endgültig die Ursachen zu beseitigen, die seit langem die Völker bedroht haben, und die einzig wirklichen

Bürgschaften für die Sicherung der Welt zu geben.“ — Das sind Bhalen in dem Munde unserer Feinde, die, wie England, sich nicht im allermindesten kümmern um das Grundgesetz der Nationalitäten und die freie Erziehung der kleinen Staaten, diese Friedensbedingungen laufen hinaus auf eine Anechtung Deutschlands und auf das Annehmen, die herrlichen Taten unserer Feldgrauen zu Lande, zu Wasser und in der Luft als einig bedeutungslos für den Ausgang des Krieges hinzustellen.

Unsere tapferen Truppen werden auf dieses Dokument der Lüge die Antwort nicht schuldig bleiben. Mit ihnen ist das ganze deutsche Volk, so wie es zum Frieden bereit ist, der unsere Zukunft sicher stellt, jetzt, nachdem unsere Feinde die ihnen entgegengetretene Hand zurückgewiesen haben, fest entschlossen, den Krieg bis zu einem herrlichen Ende zu führen. Der Reichstanzler sagte am 12. Dezember, als er das Friedensangebot im Reichstag bekannt gegeben hatte: „Rehnen die Feinde ab, wollen sie die Weltlast von allem Schrecklichen, was danach folgen wird, auf sich nehmen, dann wird bis in die letzte Götze hinein jedes deutsche Herz aufs neue im heiligen Gorn aufkommen gegen Feinde, die um ihrer Vernichtungs- und Eroberungsabsichten willen dem Menschenmorden keinen Einhalt tun wollen.“

Auf Bethmann Hollweg haben die Feinde nicht hören wollen. Nun hat Hindenburg das Wort, und er redet nicht, sondern läßt seine Taten sprechen. Der wird, darauf vertrauen wir alle festenset, den Feinden aufs neue zeigen, daß die Kriegskarte nicht nur den äußeren und vorübergehenden Schein, sondern in der Tat die wirkliche Stärke der miteinander ringenden Mächte ausdrückt.

Die Ablehnung unseres Friedensangebotes.

Die Antwortnote des Bierverbandes und seiner Trabanten ist am Abend des 1. Januar von schweizerischen Gesandten in Berlin überreicht worden. Der vom Wollfischen Bureau übermittelte Wortlaut der Note stimmt in allen Teilen mit dem von uns veröffentlichten nach Neuter und Havas übermittelten Text überein, so daß wir auf eine Wiederholung des Abdrucks verzichten können. Wir harren nunmehr mit vollster Zuversicht zu unserer Heeresleitung der Taten, die durch den rückwärtslosen Gebrauch aller Kriegsmittel den Feinden bewiesen sollen, daß die Ablehnung unseres ehrlich gemeinten Friedensangebots uns entschlossen findet zum Kampf bis zum äußersten. Über den Bierverband komme alles Blut, das hierher verossen werden muß!

Der „Köln. Volksztg.“ zufolge teilt der „Secolo“ mit: Die Entente note an die Mittelmächte wurde in London von Friend, Thomas und Ribot, sowie den englischen Ministern registriert.

Deutsche Pressestimmen zur Friedensablehnung.
Berlin, 2. Jan. Zur Ablehnung des Friedensangebotes der Mittelmächte seitens der Entente schreibt das „Berliner Tageblatt“: In der Note der Entente nach irgendwelchen Wendungen zu suchen, die kein absolutes Nein sprächen, wäre ein kindliches Spiel. — Der „Völk. Anzeiger“ schreibt, es werde niemanden erschrecken, daß die Ablehnung des Friedensangebots, mit der wohl jeder gerechnet hätte, erfolgt sei. Das größte Entsetzen müßte überall die Begründung erregen. Die Antwort könne nur auf den Schlachtfeldern erteilt werden. — Die „Völkische Zeitung“ schreibt, auf die böhmische Ablehnung unseres Vorschlages sei für unsere Regierung und für unsere Ver-

bündeten jede Möglichkeit des weiteren Verhandels geschlossen. — Nur eine Antwort dürfte es geben, daß das ganze Völk unserer Waffen die Fiebertemperatur unserer Feinde wieder dem normalen Zustande näher bringe. — Die „Tägliche Rundschau“ schreibt, wenn das deutsche Friedensangebot auch abgelehnt sei, so werde der Friedensgedanke mit dieser Ablehnung nicht erlosch. — Die „Augsburger Postzeitung“ schreibt, schon die Form der Ablehnung zeichne, daß unsere Zustimmung darauf nur mit dem Schwert gegeben werde. Die „Post“ meint, man höre eine erneute Anechtung des Halbes und des Bernadettenswillens gegen Deutschland und seine Verbündeten. — Die „Deutsche Tageszeitung“ bringt der Sinn der Note bedeuete, daß man Deutschland dazu bringen möchte, nachzugeben. Der beidseitige Ton von Überheblichkeit und Beschämung würde ausreichen, um jeden weiteren Verkehr mit den feindlichen Regierungen abzubrechen. — Der „Vorwärts“ schreibt, das deutsche Volk werde sich nicht darüber täuschen lassen, daß hinter der Ablehnung des Friedensvorschlages die Hoffnung liege, Deutschland dennoch schließlich niederwerfen zu können. Diese Hoffung auch ferner zu verteidigen, stehe im Interesse des ganzen Volkes.

Das befreundete und neutrale Ausland.
In Besprechung der Antwortnote der Entente betonen die Wiener Montagblätter übereinstimmend, daß die Note eigentlich den Eindruck einer Polemik mache, aber kein hartes Nein bedeute und gegenüber den Erklärungen der Staatsmänner in Petersburg, London und Paris sehr zahm sei. — Beim Neujahrsempfang führte Graf Tizsa aus: Wenn unsere Gegner die vollkommen zwecklose und unbegründete Menschenhätigkeit fortsetzen wollen, so trifft uns das weder unvorberichtet noch auch unerwartet. Wir werden den Kampf fortsetzen, bis es gelingen wird, bei unseren Gegnern die Überzeugung von der vollkommenen Zwecklosigkeit und Unsichtbarkeit des Krieges zu erwecken, oder bis der Selbsterhaltungstrieb der zur Schlachttat geleiteten Nationen der Fortsetzung des Krieges Einhalt gebietet.

Die „Köln. Ztg.“ äußert sich ferner: Der überaus feindselige, in einzelnen Wendungen beleidigende Ton der Antwort der Verbändmächte auf das Friedensangebot der Mittelmächte übertrifft hier und wird in den Presseäußerungen übereinstimmend hervorgehoben. Man betont, daß dadurch die Fortführung der Friedensvertragerungen außerordentlich erschwert werde. Die einzigen Anführer der Antwort offenbar darauf ausgehen, die Mittelmächte herauszufordern und zu verlegen. Ein glattes vorbehaltloses Nein wird immerhin aus der Antwort nicht herausgesehen.

Aus dem Haag wird gemeldet: Wenn auch die Antwort der Entente auf die deutsche Note den Erwartungen der heiligen Friedensfreunde nicht entspricht, so ist doch im allgemeinen schätzbar, daß der durch den Schritt Deutschlands aufgekommene Optimismus auch durch die Antwort der Entente nicht verstimmt ist. Man kann sogar sagen, daß viel eher eine noch härtere abweisende Antwort erwartet wurde. Jedenfalls glaubt man, daß die Entente regierungen ihren früheren Forderungen gegenüber schon eine erheblichere Mäßigung an den Tag gelegt haben. — Der „Waderlager“ schreibt, daß weiterhin ein harter Gegenlag in den Zielen, den Empfinden und Forderungen beider Kriegführenden bestehe, daß aber doch auf beiden Seiten eine merkwürdige Nähe festzustellen sei. Noch vor etwa zwei Monaten habe Herrlichkeit von den Kriegsgewinnungen gesprochen, die die Entente genießen müsse. Die Entente ihrerseits habe bestimmte Anwesenabsichten ausgedröckten. Von beiden Forderungen höre man zurzeit nichts mehr. Wenn beide Gegner, meint das Blatt, sich mit der Wiederherstellung des status quo ante und dem Verzicht auf Kriegsgegenstände abgefunden hätten, so wäre die Friedenssanktion um hundert Prozent gebessert. Es sei immerhin möglich, daß in absehbarer Zeit Vernunft und Mäßigung den Frieden einem immer noch unglücklichen Kriegsausgang vorbeugen werden.

Die amerikanische Presse ist der Ansicht, daß die Antwort der Verbündeten den Frieden hinausgöbere, aber keineswegs die Friedensgegner maßlos begünstige. Man glaubt, daß die Verhandlungen fortgesetzt werden können, wenn Deutschland und seine Verbündeten bestimmte Friedensbedingungen nennen werden. In deutschen Kreisen gibt man zu,

daß die Antwort der Verbündeten nicht ganz den Erwartungen entspreche, daß aber der Optimismus, den man dort weiterhin an den Tag legt, gründet sich darauf, daß die Antwort der Entente an Wilson im Tone und Inhalt sich so von der als Mittelmaß unterliegenden, daß ein weiterer Gedankenaustausch möglich erscheint.

Spanien hat auf die Wilsonsche Friedensvermittlungsnote u. a. geantwortet: Angesichts des begründeten Wunsches der genannten (amerikanischen) Regierung in ihrem Wunsche zugunsten des Friedens unterliegt zu werden, ist die Regierung Seiner Majestät der Ansicht, daß, da der Präsident der nordamerikanischen Republik die Initiative ergriffen hat und die verschiedenen Gründe, welche diese hervorgerufen hat, bereits bekannt sind, der Schritt, zu dem die Vereinigten Staaten einladen, keinerlei Wirkung haben würde, um so mehr, als die Mittelmächte den freien Willen kundgeben, daß die Friedensbedingungen unter den Kriegführenden vereinbart werden sollen. Die Regierung Seiner Majestät ist bei aller Achtung für die edlen Triesbeiden des Vorgehens des Präsidenten Wilson, das immer die Anerkennung und Dankbarkeit aller Völker verdient, bereit, sich nicht jeder Verhandlung über ein Abkommen, das geeignet ist, das humanitäre Werk der Beendigung des Krieges zu fördern, zu öffnen, so jedoch schwebend zu lassen und ihre Aktion auf den Vorschlag zu beschränken, wo die Anstrengungen aller Beteiligten, die den Frieden wünschen, mehr Nutzen und Wirksamkeit haben werden, als je jetzt, und wo eine Intervention Aussicht auf gute Ergebnisse bieten kann.

Unser Feinde Antwort an Wilson.

Nach einer Meldung des „Welt Posters“ wird die Antwort der Alliierten auf die Note Wilsons Ende der Woche überreicht und veröffentlicht werden. Sie soll von außerordentlichem Umfang und sehr hoher Bedeutung sein und bisher unveröffentlichte Darlegungen über die Pläne der Entente enthalten.

Unser Antwort an die nordischen Staaten.

Auf die Note, die in Berlin am 29. v. M. von den Gesamtschiffen Danemark, Schweden und Norwegen übergeben worden waren, sind am 1. d. M. den Gesandten die Antwortnotizen zugestellt worden. Darin spricht die kaiserliche Regierung vollstes Verständnis für die Begründung aus, die die drei Regierungen bei ihren Kundgebungen geleistet hat, verweist jedoch auf die deutsche Note vom 12. Dezember und auf die Bewehrung der Argumente der Verbündeten der Vereinigten Staaten von Amerika. Die Antwortnotizen schließen mit der Bemerkung, daß es von der Antwort unserer Gegner abhängt, ob der Verlauf der Welt die Segnungen des Friedens wiedergeben, von Erfolge gekrönt sein würde.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront

Der deutsche Heeresbericht

vom 2. Januar, der erst nach Redaktionsschluss einging, befragt:

Im Verdunben lebhaftest Artilleriekampf. Englische Panzergrenadierangriffe wurden abgewiesen.

In der Champagne, im Argonnenwald und auf dem Hügel der Waas drangen deutsche Stoßtrupps und Patrouillen in französische Gräben und Schützengruben und besetzten die beschießbaren Punkte.

Ein englisches Großflugzeug fiel in unsere Hand. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Unser Gegner

wissen kein bemerkenswertes Ereignis zu melden.

König Georg V. von England

landte zum Neujahrstag folgendes Telegramm an Präsident Poincaré: „König, Herz Präsident, findet der Beginn eines neuen Jahres unsere beiden Völker in einem Eintritte, kämpfend für die Unabhängigkeit Europas und für die Gerechtigkeit gegenüber den kleineren Völkern. Wie stets voll Vertrauen auf den herrlichen Ausgang des Krieges, habe ich, daß die edle französische Nation, deren Söhne täglich in so schlagendem Kampfe um ihren Siegeswillen Zeugnis ablegen, durch den Triumph der Alliierten Waffen den Pfad friedlichen Fortschrittes betreten mögen, geliebt gegen Angst und meinem Volke verbunden durch dauernde Bande einer durch Waffenbrüderlichkeit gefestigten Freundschaft.“

Von der italienischen und Ostfront

liegen keine besonderen Nachrichten vor.

Der Krieg gegen Rumänien.

Weitere Erfolge gegen die Russen.

Vor Braila und Jockani.

Der gestrige deutsche Heeresbericht lautet:

Südlich des Troschil-Tales gelangte bei viel unruhigeren Führern des Mt. Jockani durch festen Mut in deutschen Besitz.

Langs der aus dem Verechter-Gebirge zum Gereth führenden Täler waren Angriffe des Feind weiter zurück. Unsere Truppen erriemen beiderseits des Droschil-Tales mehrere Höhenstellungen. Soviele im Sufita-Tal in genommen. Nördlich-rumänische Vorstöße wurden zurückgeschlagen. 300 Gefangene erbeutet.

Die 9. Armee zwang den Feind, im scharfen Nachdrängen seine Nachhut verlassend, zu weiterem Rückzuge. Im Westen und Süden nähern sich deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Brückenkopfstellungen bei Jockani und Jucani. Über 1300 Gefangene und viel Kriegsmaterial blieben in der Hand des unverwundlichen Verlorenen.

Zwischen Buzaul und Donau hält der Gegner seinen Brückenkopf.

Südlich von Braila in der Dobruđa nähmen deutsche und bulgarische Truppen sehr vorteilhafte Stellungen des Feindes und warfen ihn auf Macin zurück. In den

Kämpfen zeichnete sich das Kommerische Heeres-Infanterie-Regiment Nr. 9 aus.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Der österreichisch-ungarische Bericht meldet ergänzend:

In der Dobruđa wurde der Feind auf Macin zurückgeworfen. In der Moldau stehen die verbündeten Streitkräfte vor den Verteidigungsstellungen von Braila und Jockani. Der Südbüchel der Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph machte gestern, namentlich im Räume von Kulest und Soboi, Fortschritte; unsere Truppen erriemen hier und südlich von Carja mehrere feindliche Stellungen.

Die bulgarische Note.

Im bulgarischen Generalstabesbericht heißt es:

In der Dobruđa dankt die Offensiv gegen den Brückenkopf von Macin an. Unsere Bente hat sich auf 1150 Soldaten und sechs Offiziere als Gejangene, vier Gefangene und 14 Maschinengewehre erhöht. In der südlichen Moldau dankt die Offensiv an.

Über den anhaltenden Rückzug meldet der russische Bericht: An der Grenze der Moldau in der Gegend nördlich und südlich vom Droschil-Tale machte der Feind hartnäckige Angriffe gegen unsere Stellungen. Durch wiederholte Vorstöße gelang es dem Gegner, einzelne Höhen zu nehmen und unsere Truppen um wenig Stützpunkten zurückzudrängen. Unsere Truppen verhielten sich in neuen Stellungen nördlich vom Dorfe Carja, sowie südlich und südlich vom Dorfe Sosnegg. In der Gegend nördlich vom Droschil-Tale und südlich des Droschil-Tales gehen die erbitterten Kämpfe weiter. Vier gelang es dem Gegner, bei Verstärkungen erhalten heute, sich durch wiederholte Angriffe einiger Höhen an unserer Front südlich vor Droschil zu bemächtigen, was uns zum Rückzug und zur Einnahme einer neuen Stellung zwang.

90 000 Quadratkilometer rumänisches Bodens besetzt.

Der rumänische Mitarbeiter der „Neuen Zürcher Ztg.“ meldet: Das von den Truppen des Oberbefehlshabers von Jochschlag besetzte Gebiet betrage etwas weniger als zwei Drittel des gesamten Landes. Von den 34 rumänischen Verwaltungskreisen in der Ausdehnung von 139 000 Quadratkilometern seien 20 Distrikte mit rund 90 000 Quadratkilometern in den Händen der Wehrmachtstruppen.

In den mittlereuropäischen Kreisen Anstalten

berichtet nach einer Meldung der „Ruffische Wochenschrift“ tiefe Besorgnis über das Schicksal Rumaniens. Die russische Heeresleitung ist jedoch entschlossen, alles aufzubieten, um Rumänien nach in letzter Stunde zu retten. Gegenwärtig wird im Feldzugsplan ausgearbeitet, dessen Ausführung dem General Brussilow übertragen werden soll und der die Wiedereroberung Rumaniens zum Ziele hat. General Brussilow hat sich jedoch bis jetzt noch nicht entschlossen können, nach den Direktiven der obersten Heeresleitung zu handeln.

Der Balkan-Kriegschaos.

Die Kämpfe in Mazedonien.

Der bulgarische Generalstab meldet:

Sämtlich auf der ganzen Front nur vereinzeltes Artilleriefeuer. Ränge der Struma u. Vardar in unruhigen Stellungen. Unsere Flugzeuge waren mit Erfolg Bomben auf feindliche Truppen nördlich von Florina.

Laut „Bosler Nachrichten“ meldet der Berichterstatter des „Secolo“ aus Saloniki: In der Gegend von Monastir finden täglich geringe Gefechte statt. Während die Franzosen und Engländer an der Cerna Erfolge erlangen, sind die Erfolge für die Italiener nur unbedeutend gewesen. Die Gefechte werden durch Schneestürme oft unterbrochen. Monastir steht dauernd unter der Beschießung der serbischen Truppen, die Artillerieverstärkungen erhielten. Feindliche Flugzeuge erscheinen täglich über Saloniki, ohne Bomben abzuwerfen.

Die Lage in Griechenland.

Entensforderungen an Griechenland.

Die „Agence Havas“ meldet: Die Gesandten der drei Entenmächte haben am 31. Dezember folgende Note untergeleitet, die der griechischen Regierung überreicht werden soll:

Die Gesandten Frankreichs, Großbritanniens und Italiens als Vertreter der Entenmächte Griechenlands haben mit Genugtuung von der Antwort Kenntnis genommen, die sie ihnen auf ihre Mitteilungen vom 1. 12. 1916 gemacht worden ist. Sie haben die Ehre, der griechischen Regierung im Auftrag ihrer Regierungen folgende Vorschläge, die in Genugtuung anforderungen zu unterbreiten:

1. Die griechischen Streitkräfte auf dem griechischen Festlande und im allgemeinen in allen Gebieten außerhalb des Peloponnes werden auf denjenigen Mannschafbestand herabgesetzt, der unangänglich ist für die Ernährung und den Holzbedarf. Alle Waffen und Munition, die das besagte Land erreichende Maß überschreiten, werden nach dem Peloponnes gebracht, wie auch alle Maschinengewehre und die gesamte Artillerie des griechischen Heeres mit ihrer Munition, so daß nach Beendigung der Überführung außerhalb des Peloponnes keine Maschinengewehre, Kanonen und Material verbleiben. Die Festungen und Anlagen werden in gemeinsamen Entensmächten besetzt, sobald die griechische Regierung die Truppen- und Materialversorgung im Grundbesitz angenommen hat. Die in geschaffene militärische Lage bleibt so lange bestehen, als die verbündeten Regierungen es für nötig erachten, und zwar unter Überwachung des neutralen Delegierten, die von ihnen für diesen Zweck bei den griechischen Behörden benannt werden.

2. Verbot aller Vereinigungen und Versammlungen von Reservisten in Griechenland nörd-

lich der Landenge von Korinth, strenge Durchführung des Verbotes für alle Bürgerlisten, Waffen zu tragen.

3. Wiederherstellung der verschiedenen Aufsichtsbefugnisse der Alliierten in einer Form, die im Einklang mit der griechischen Regierung hergestellt wird, um sie so weit möglich zu machen.

4. Alle Personen, die gegenwärtig aus politischen Gründen, wegen Verdachts, Verschönerung, Aufzucht und ähnlichen Dingen festgehalten werden, sind sofort freizulassen. Diejenigen, die infolge der Ereignisse vom 1. und 2. Dezember und der folgenden Tage ungeschicklicherweise gefangen haben, werden nach einer Untersuchung, die im Einklang mit der griechischen Regierung und den Alliierten geführt wird, entlassen.

5. Der Kommandierende General des ersten Armeekorps soll abgesetzt werden, sofern nicht die königliche Regierung zur Genugtuung der Alliierten festsetzt, daß die Maßregel auf einen anderen General angewendet werden soll, auf den die Verantwortung für die am 1. Dezember gegebenen Befehle fällt.

Die griechische Regierung soll den Gesandten der Alliierten förmlich ihre Entscheidung überreichen. Die englische, die französische, die italienische und die russische Flagge sollen auf einem Plage in Athen in Gegenwart des Kriegsministers und der vollkommenen Garnison förmlich salutiert werden.

Gleichzeitig sind die unterzeichneten Gesandten von ihren Regierungen beauftragt, die griechische Regierung daran zu erinnern, daß militärische Notwendigkeiten sie nachstens wohl dazu werden zwingen können, Truppen in Itza zu landen und sie mit der Larissa-Eisenbahn nach Saloniki zu bringen.

Die Schlußsätze sehen die griechische Regierung davon in Kenntnis, daß sie sich volle Handlungsfreiheit vorbehalten, falls die Haltung der Regierung Seiner Majestät des Königs neuen Anlaß zu Klagen geben sollte. Hierbei übernehmen sie gegen die griechische Regierung die förmliche Verpflichtung, bewaffneten Streitkräften der Regierungen der nationalen Verteidigung nicht zu gestatten, die Jurisdiktion der königlichen Truppen aus Inseln und dem Egeus dazu zu erlauben, sich zu engagieren und mit der königlichen Regierung schiefste neutrale Gebiete zu überschreiten. Die Unterzeichneten haben die Ehre, den Bericht ihrer Regierungen mitzuteilen, daß die Blockade der griechischen Küste aufrecht erhalten wird, bis in allen obenbenannten Punkten Genugtuung geleistet ist.

Wie Reuters aus Athen meldet, wird in der Note auch die Begünstigung aller vertriebenen Griechen, die in Griechenland, sowie Schadenersatz an die venezianische Presse verlangt.

Auch der italienische Gesandte überreichte der griechischen Regierung eine Note, worin Italien seine völlige Solidarität mit Frankreich, England und Italien erklärt und seine Zustimmung zur Entente an Griechenland ausdrückt.

„Havas“ meldet aus Paris: Die Alliierten erklären, die präzise und entschlossene Note an Griechenland sei kein Ultimatum. Sie erinnern an die Note vom 14. Dezember, deren Forderungen noch nicht ganz erfüllt sind. Man erwartet, daß sich die Entenmächte Griechenlands genötigt sehen werden, mit dem König in gebieterischer Form neue Unterhandlungen anzuknüpfen. Andererseits werde die Blockade bis zur Gewährung voller Genugtuung weiter dauern.

Wie aus Athen gemeldet wird, sei die in der letzten Nummer der Entente note leitens der Regierung nicht zu gewissem, da allgemein der Wunsch nach Aufhebung der Blockade besteht.

Vom Seekriege.

Vierte neue Schiffverlustungen

wurden heute gemeldet.

Nach ein französisches Linienerschiff torpediert

Wie der „British Mail“ aus Mailand gemeldet wird, ist das französische Linienerschiff „Vercors“ von einem deutschen U-Boot in der Nähe von Malta torpediert worden. Das Schiff liegt schwer beschädigt vor dem Hafen.

Das Linienerschiff „Vercors“ ist im Jahre 1907 vom Stapel gelaufen. Es hat einen Verdrang von 15 000 Tonnen und trägt eine Bewaffnung von vier 305- und zehn 194-Millimeter-Geschützen. Seine Geschwindigkeit beträgt sich auf 75 Mann. Das Linienerschiff hat 19 Seemilen.

Bei dieser Meldung aus italienischer Quelle ist es fraglich, ob es sich um einen Erfolge unserer Unterseeboote aus den letzten Tagen handelt, oder ob die Beschädigung des französischen Linienerschiffes sich mit der Meldung deckt, die Mitte Dezember eintrat und die behauptet, daß in der Nähe von Malta ein französisches Linienerschiff der „Patrie“-Klasse von einem deutschen Unterseeboot schwer beschädigt worden sei. Es liegt die Vermutung nahe, daß beide Meldungen sich auf das Linienerschiff „Vercors“ beziehen und daß somit jetzt erst der Name des von unseren Unterseebooten beschädigten Linienerschiffes bekannt wird.

Ein norwegischer Dampfer unter deutschen Besatz.

Darab meldet aus Coruna: Der norwegische Dampfer „Dava“ ist im Hafen von Coruna in spanischer Gewalt von Coruna, angehalten, Besatzung von fünf Deutschen. Er hat außerdem 14 Matrosen des Dampfers und sieben Matrosen eines torpedierten englischen Dampfers an Bord.

Bewaffnete neutrale Handelschiffe.

Wie der „Post“ aus Amsterdam gemeldet wird, hat die englische Regierung in den letzten Tagen den neutralen Schiffahrtsoffizieren mitteilen lassen, daß alle neutralen Dampfer, welche Transporte für die englische Regierung direkt oder indirekt ausführen, auch bewaffnet sein müssen, sonst würden die englischen Seefahrer sie geschlossen sein. Nichts schließt für Regierungstransporte ohne Bewaffnung keine Verbindungen mehr ab.

Der türkische Krieg.

Ausländer türkischer Seereschiffe.

Sankt Petersburg. Schermerhals in unseren Gauen. Die Engländer verdrängen die großen Siegen bei Gallipoli und Magadob, indem sie die Zahl der Gefangenen und Beute übertrieben. Wir haben El Arsch freiwillig und ohne Kampf geräumt. Es ist wahr, daß bei Magadob ein Kampf stattfand, in dessen Verlauf unsere Vorhut Verluste erlitt. Die Bedeutung des englischen Erfolges läßt sich aber der Zahl entnehmen, daß die Engländer Magadob bereits wieder geräumt und sich auf El Arsch zurückgezogen haben. — An den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Wie verlautet, wird demnächst der Austritt des Kriegsministers von Czernin erfolgen. Sein Nachfolger wird General Uz von Straußenberg. Ein Stelle des Generals von Uz, der ein Armeekommando inne hat, soll Freiherr von Auffenberg ernannt werden. — Den Wärlatern zufolge verlautet in politischen Kreisen, daß der Ausgleich zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung bereits verhandelt worden ist. Kaiser Karl wurde vom König von Serbien zum Befehlshaber der kaiserlichen Armee ernannt. — König Karl und Königin Zita werden als Kronprinzenpaar je 50000 Goldstücke zum Wiederaufbau der vom Feinde verwüsteten Teile Siebenbürgens spenden. — General Petrow Pascha wurde zum militärischen Bevollmächtigten der Kaiserin von Serbien ernannt. Petrov ist einer der geschäftigsten Schüler des Generalleutnants Grafen v. d. Goltz und spricht deutsch wie seine Mutter sprache.

Dänemark. Aus Kopenhagen wird der „Express“ gemeldet: Der dänische Kriegsminister ist im Kriegsministerium von einem der drei Säulen verdrängt worden, der amnestiert gestraft ist, aber fallen und nicht abhandelt worden. Der Offizier, der dem Kriegsminister mehrere Ränge eingehangen hatte, wurde von der Polizei festgenommen und in ein Lazarett überführt.

Frankreich. Nach einer Genfer Meldung der Neuen Züricher Zeitung, wurden in den südlichen Departements Frankreichs infolge des großen Kohlenmangels Kohlenarten eingeführt.

England. Aus London wird den Wärlatern gemeldet, daß man in Großbritannien in den nächsten Tagen die Umsiedelung einer neuen Anleihe erwarte. Sir Allan Johnston, der englische Gesandte in Haag, tritt zurück. Der Minister ist offenbar eine Folge der Angriffe der Northcliffe-Presse, die ihn beschuldigt, er habe feige genug zu sein, um zu verhindern, daß Deutschland von Holland trotz der Blockade mit allen möglichen Abnahmsmitteln versehen werde.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. Wie aus New York gemeldet wird, teilte General Canova an den

einigen Staaten mit, er werde das Abkommen von New London erst dann unterzeichnen, wenn alle Amerikaner das mexicanische Gebiet geräumt hätten.

Deutschland.

Der Kaiser hat an den Reichstagspräsidenten Dr. Kaempff auf dessen Wunsch die folgende Antworttelegramm gerichtet: „Eingedenk der kühnlichen Mitarbeit des Reichstages an der Verteidigung des Vaterlandes gegen den auf seine Freiheit und wirtschaftliche Entwicklung gerichteten Ansturm der Feinde habe ich die Glückwünsche des Reichstages zum dritten Jahreswechsel im Kriege gern entgegengenommen. Ich weiß mich nicht mit den gewandtesten Redaktoren des deutschen Volkes und allen patriotisch fühlenden Deutschen in den unergründlichen Entschlossenheit für die heilige Durchführung unserer gerechten Sache auch fernestehende Opfer zu bringen, bis der ersehnte endgültige Friede errungen und wieder freie Bahn für die Betätigung deutscher Intelligenz und Arbeiterschaft geschaffen ist.“

Kaiser Wilhelm teilte am Freitag voriger Woche zur Erwiderung des Befehles des Königs von Sachsen im Großen Hauptquartier zu einem kurzen Besuch in Dresden. Der Kaiser verließ bei dem Besuche König Friedrich August den Orden Pour le Mérite. In dem Besichtigungsbuch des Kaiserlichen Hofes ist festgehalten, daß der Kaiser bei dieser Gelegenheit der sächsischen Tapferkeit und hingebenden Treue gedenkte, mit der Generalfeldmarschall Grafen v. Scholtz die sächsischen Fronten gelassen haben. Erst unlängst in den schweren Kämpfen in der Pfalz haben sächsische Regimenter durch ihr heldenmütiges Ausstehen neue außerordentliche Verdienste erlangt und durch ihre heroischen Taten die deutsche Vorbereitung auf diesen für den erfolgreichsten Verlauf der kriegerischen Ereignisse in Rumänien.

Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses kommt am 18. Januar nach Berlin, um einer Einladung des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempff zu dem am 19. Januar stattfindenden Besuche des Reichstagspräsidenten namens der verbündeten Mächte Folge zu leisten.

Kriegs-Eitel Friedrich läßt folgende Danktafelung ergehen: Am Felde, 28. Dez. 1916. Aus allen Teilen Deutschlands sind der Division Viebzugeben in reichlicher Fülle zugegangen und haben den Mannschaften eine große Weihnachtsfreude bereitet. Sie haben den Truppen, die in diesem Jahre an einem der heftigsten Feindkämpfe teilgenommen haben, die Freude gebracht, daß sie in der Heimat besorgt sind, daß sie in der Heimat ihre schwere Aufgabe zu erleichtern. Im Namen der Division sage ich allen denen, die sich an diesen Weihnachtsbesuchen beteiligt haben, meinen herzlichsten Dank. Eitel Friedrich, Prinz von Preußen, Oberst und Kommandeur einer Kavallerie-Regiment.

Ein Wunsch des Fürsten von Fürstberg gefallen. Nach einer Meldung aus Donaueschingen hat der jüngere

Sohn des Fürsten zu Fürstberg, Prinz Friedrich, gefeuert auf dem rumänischen Kriegsschauplatz den Heloten getötet.

Ein türkischer Orden für Krupp von Bohlen und Halbach. Der Sultan verlieh Herrn Krupp von Bohlen den Medjidie-Orden erster Klasse, sowie ein Ehrenkreuz. Mehrere Direktionsmitglieder erhielten den Ehrenkreuz zum weißen Band.

— Aus Anlaß des Jahreswechsels hat zwischen dem Kaiser und der Kaiserin folgender Desperichwechsel stattgefunden: „An ihre beiden Truppen von allen deutschen Stämmen und mehrere weiteren Verbänden haben unter bewährter anerkennender Führung Rumänien bis an den unteren Sereth zum Feinde geführt. Starke russische Hilfe reichte nicht aus und kam zu spät, die Entscheidung zu wenden. Verfassungsmäßig ist es damit das alte Jahr! Dankbar gegen Gott und stolz auf Deutschlands Kräfte blide ich auf die rührende Kriegsehre, welche voll Vertrauen in das kommende Jahr auch weiteren Kämpfen und mit Gottes Hilfe neuen Siegen entgegen. Wir halten durch! Wilhelm.“

„Wir danken und stolz bin ich mit Dir auf unsere großen Truppen, denen Gott beizustehen hat, die an den Sereth hierzuland vorzubringen. Auch im Hinblick auf das verfloßene Jahr 1916 laßte Dir dankbar und stolz sein. Schwere, so sehr schwer war es, aber Gott hat bisher durchgehenden. Er helfe auch weiter und gebe uns schließlich den Sieg, der mein Neujahrswunsch für Dich. Der Herr erhalte Dich und die Kinder und unser liebes Vaterland.“ Victoria.“

Der Präsident des Reichstages, Dr. Kaempff, hat an den Kaiser das nachstehende Telegramm gerichtet: „Eure Kaiserliche und königliche Majestät hätte ich am heutigen Tage ehrfurchtsvoll und herzlichsten Glückwünsche des Reichstages entgegennehmen zu wollen. Schicksalsfugue schlägt die Stunde, die das deutsche Volk aus dem alten in das neue Jahr hinführt. Noch ist die Antwort nicht bekannt, die auf Eure Majestät und auf Eure Majestät verbleibende hochwürdigste Friede des Tages von den fernöstlichen Mächten zu erwarten ist. Eure Majestät ist das deutsche Volk zu einem Frieden bereit, der unsere Zukunft sichergestellt, aber gleichzeitig mit Eure Majestät entschlossen, falls unsere Feinde die dargebotene Hand zurückweisen, den Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen. Gott segne Eure Kaiserliche und königliche Majestät, Gott segne das Vaterland! — Wir Kaiser Wilhelm in Herz und Seele, so hat auch König Ludwig an die kaiserlichen Truppen einen Tagesbefehl erlassen. Er heißt darin u. a.: Wenn der Feind die Hand, die wir im Gefühl unserer Stärke dargeboten haben, zurückziehen sollte, so werden wir den Frieden, den er uns unverlangt, erzwingen. Wir folgen dem Beispiel der Feinde entgegen, die das neue Jahr bringen soll.“

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merseburg. Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Anzeigen.

Heute morgen 5 Uhr verchied nach langem Leiden meine liebe Ehefrau, unsere gute Schwester.

Leinweber im Alter von 14 Jahren. Im Namen aller Hinterbliebenen:

Ww. Anna Lasse und Geschwister. Merseburg, d. 1. Jan. 1917. Beerdigung Donnerstag 8 Uhr vom Tauerbause, Neumarkt 16, aus.

Für die zahlreichen Beweise lieb-würdiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Merseburg, d. 2. Jan. 1917. Die trauernde Familie **P. Rops.**

Danksagung. Durchsetzt bei der Beerdigung unsern lieben, unvergesslichen, von uns so plötzlich dahingefahrenen Sohnes und Bruders

Gurt sagen wir allen Hierdurch unsern herzlichsten Dank. Auch Dank allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihn zur letzten Ruhe geleiteten.

Merseburg, d. 2. Jan. 1917. **R. Frelberg, 7 Z. heurlaubt, nebst Frau, 2 Kindern und Angehörigen.**

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen in Merseburg wohnhaft gewesenen Hauptmanns **Fred v. Angen** wird die Aufhebung der Schutzrechnung des Verwalters zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — sowie zur Abänderung der Gläubigerübersicht — im Hinblick auf die Genehmigung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schutztermin auf

den 31. Januar 1917 vormittags 10 Uhr vor dem Königl. Amtsgericht hier selbst 3. Zimmer 19 bestimmt. Merseburg, den 29. Dez. 1916. Herzog, Rechtsrat. Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Neues, gut verjüngbares Wohnhaus

(von einem der Wohnh.) zu verkaufen. Wo? laut die Exp. d. Bl.

Damenfahrrod ohne Bereifung die Ausstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses. — der Schutztermin auf

Bettstelle mit Matratze zu verkaufen. Unter-Altenburg Bl.

Viele Wein- und andere Flaschen wegen Höchstpreis zu verkaufen. Gebote unter **D G 1000** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gebräuchtes Feldbett zu verkaufen. Eindecker. 4 Bl.

Raninchen zu verkaufen: Deutsche R. eisensteine, 14 Mon. 3 Graublauerhühner (3 Mon) Graublauer, Holländer, Blaue Wiener Fankücker. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Raninchenfall zu kaufen gesucht. Offert. erbeten. Weinbauer, Winkel 4.

Subkollische zu kaufen gesucht. Off. unt. **F** an die Exp. d. Bl.

1 Geschäftsladen

mit Wertz. und 2 Wohnungen in guter Geschäftslage zu verm. Das Grundstück ist auch veräußert. Zu erfr. bei Büro Vorbecker **D. Bauer, Neumarkt 7.**

Freundliche geräumige Oberwohnung. 2 Zimmer, Kammer und Küche nebst reichlichem Zubehör. 1. 4. 17 an ruhige Leute zu vermieten. **Unterbergstr. 41**

Freundliche Wohnung zum April zu vermieten. Preis **180 M.** **Mühlberg 5**

Stube, Kammer, Küche und Zubehör an ruhige Leute zum 1. 4. 17 an bescheidenen Preis **70.**

Wohnung, Stube, Kammer, Küche zu vermieten und 1. 4. 17 an bescheidenen Preis **70.**

Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, mit neuem Kachelofen, Reparatur per sofort oder 1. 4. 17 gesucht. Off. mit Preis unter **M** an die Exp. d. Bl. erb.

Beamtens-Wohnungs-Berein Verlehnung ist die 4-Zimmer Wohnung **Zietmarstr. 11** I vom 1. 4. ab für 408 M. zu vermieten. Bewerbungen erbetet umgehend an den Vorstand.

Älteres, alleinliegendes Wohnhaus mit freundliche ruhende Wohnung, 3-4 Zimmer, einige Kammern und Zubehör für 1. 4. 17. Neben **Kar Stoebe**, Unter-Altenburg Bl.

Kaltesche St. 17, 1. Etage ist pr. 1. 4. 17 die 3-Zimmerwohnung, bestehend aus 6 Zimmern mit Balkon, Abzweigung, Gas- und elektr. Leitung, für 1000,— per anno zu vermieten.

Stbl. 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör (Gas u. elektr. Licht vorhanden) an ruhige möglichst kinderl. Mieter sofort zu vermieten und April zu beziehen.

Wälders in der Exp. d. Bl.

Freundliche Wohnung Stube, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. April an ruhige Leute zu vermieten.

M. Wüch, Friedrichstr. 28.

1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör: 60 M. per sofort oder 1. Februar zu beziehen. **Schreibstr. 6.**

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Wo? sagt die Exp. dieses Blattes.

Einmal möbl. Zimmer sofort beziehbar. **Precherstr. 10 Hof.**

Möbl. Zimmer od. heizb. Schlafstelle sofort gesucht. Angeb. erb. unt. **A F 17** an die Exp. d. Bl.

Jünger Mann sucht ein ein- mal möbl. ruhiges Zimmer zu mieten mit 1. 4. 17. **Engelstr. 10**. Off. erbeten unter **CW 100** an die Exp. d. Bl.

Geräumige Wohnung gesucht.

5 Zimmer od. m. h. Altfr. Hof u. Garten erwünscht. 2, 1, 8 od. südter. Off. rten unter **RA 16** an die Exp. d. Bl.

Wir suchen, beziehbar am 1. 4. d. J. Wohnung von 5 Zimmern, Badeküche und sonstigem Zubehör. **Stl. Roos, Volkstr. 21.**

Es wird sofort von einem Berliner Herrn gut möbl. Zimmer, möglichst mit Schreibtisch, gesucht. Selbstig ist für 8 von Freitag bis Montag in Berlin, eventuell wäre noch kleines 3 Zimmer für Sohn dableibt sehr angenehm. Off. u. **K 137** an die Exp. d. Bl.

4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zum 1. 4. 17 zu mieten gesucht. Off. mit **A K 100** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung von 55-65 Taler zu mieten gesucht. Offerten unter **A 100** an die Exp. d. Bl.

Stube, Kammer und Küche zu oert zu mieten u. 1. April 1917 an zu beziehen gesucht. Off. unter **M S 108** in der Exp. d. Bl. erb.

Möbliertes Zimmer sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unter **O A** an die Exp. d. Bl.

Älteres kinderloses Ehepaar sucht Wohnung zum 1. 4. 17. ab sofort. Offerten unter „100“ an die Exp. d. Bl.

Junge Leute mit einem Kind suchen Wohnung für 60-75 M. in der Stadt zu mieten. Off. in der Exp. d. Bl. erbeten.

Ärztliche anständige Leute suchen Wohnung zum 1. 4. 17 für 60-70 Taler. Off. unter **O H** an die Exp. d. Bl.

Suche zum 1. 4. 17 geräumige Wohnung, nahe Seminar, im Preise zu 400 M. **Franz Meißner, Henschel, Halle a. S., Schönl. 10.**

Ruhiges kleines Oberhaus ohne Kinder sucht Wohnung zum 1. 4. ab für 60 Taler. Off. unter **K F** an die Exp. d. Bl.

Stube und Küche mit etwas Zubehör sofort oder 1. Februar gesucht. Off. unter **B S** an die Exp. d. Bl.

Von der Handwerkskammer vorgeschriebene

Lehrverträge hält stets vorrätig

Buchdrucker Th. Kössner, Merseburg, Osulberg 9.

Achtung! Tabelle für alte

weisse Strumpfabriker 155 M. für Farben und Metallische Färbel.

Frau Irmsch, Johannsstr. 16, pt. Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Jünger gelernter Zimmermann mündig.

Unterleht im Zeichen in den Abendstunden. Off. unter „Becher“ an die Exp. d. Bl. erb.

Mitglied: Jünger Mann sucht Stellung am Tage als Verkäufer oder Lagerist. Off. unter „Verläufer“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Jünger Mann, militärisch, sucht Stellung als Gehilfe in einem kleinen Druggeschäft. Antritt kann sofort erfolgen. Off. unter „Drogist“ an die Exp. d. Bl.

Die Bestände in hervorragend schönen und noch aus guten Stoffen gearbeiteten

Jackenkleidern, Paletots, Röcken und Blusen Kindermänteln und Kinderkleidern

bieten noch in allen Grössen eine reiche Auswahl und ist ein Ankauf jetzt sehr zu empfehlen.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Geschäftszeit von 8-7 Uhr.

Bekanntmachung.

Von Jahr zu Jahr vermehrt sich die Anzahl der Steuerpflichtigen, in Folge von dem Rechte der mündlichen Abgabe der Steuererklärung Gebrauch zu machen. Um die Abfertigung der von hier und auswärts erscheinenden Steuerpflichtigen, die ihre Steuererklärung für das Steuerjahr 1917 mündlich abzugeben beabsichtigen, zu sichern, empfehle ich, nach Möglichkeit nur an den hierunter vorgezeichneten Tagen auf dem Steuerbüro, Domstr. 4, Seltengebäude, vorzusprechen.

Für die Steuerpflichtigen der Stadt Merseburg liegt der 4. 8. 11. 15. 18. und 19. Januar 1917 zur Verfügung, und zwar für die in den mit den Buchstaben

- A. B. C. beginnenden Straßen wohnenden Steuerpflichtigen Donnerstag den 4. Januar.
- D. E. F. beginnenden Straßen wohnenden Steuerpflichtigen Montag den 8. Januar.
- G. H. K. beginnenden Straßen wohnenden Steuerpflichtigen Donnerstag den 11. Januar.
- L. M. N. beginnenden Straßen wohnenden Steuerpflichtigen Montag den 15. Januar.
- O. P. R. S. beginnenden Straßen wohnenden Steuerpflichtigen Donnerstag den 18. Januar.
- T. U. V. W. beginnenden Straßen wohnenden Steuerpflichtigen Freitag den 19. Januar.

Für die in den übrigen Städten des Kreises und auf dem platten Lande wohnenden Steuerpflichtigen bleibt

- Freitag den 5. Januar.
- Sonntag den 6. Januar.
- Dienstag " 9. "
- Mittwoch " 10. "
- Freitag " 12. "
- Sonntag " 13. "
- Dienstag " 16. "
- Mittwoch " 17. " und
- Sonntag " 20. "

frei. Die Ortschaften ersuche ich, diese Bekanntmachung, welche sich nur auf die im Steuerjahr 1916 mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. Veranlagt sind bezieht, in geeigneter Weise zur Kenntnis der Steuerpflichtigen zu bringen.

Merseburg, den 31. Dezember 1916.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
Frl. von Wilkomski.

Butterverteilung.

Am Sonntag den 6. Januar 1917

wird gegen Abgabe der für die laufende Woche gültigen Kreisfettmarken in den bekannten Verkaufsstellen Mollerei- und Landbutter ausgegeben.

Auf jede Kreisfettmarke werden 55 Gramm Butter zum Preise von 30 Pfennig ausgeteilt.

Im übrigen bleibt es bei dem bisher bekannten Verfahren. Die Marken müssen zur Regelung des Verkehrs bis spätestens Donnerstag abend an die Verkaufsstellen abgeliefert werden. Merseburg, den 2. Januar 1917.

Der Magistrat.

Städtische Sparkasse.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die am 2. d. Mts. fälligen Hypothekenzinsen bis zum 9. Januar d. Js. zu zahlen sind. Zapfung erbitten wir nur vormittags von 8-1 Uhr oder durch Einzahlung bei der Post auf unser Postkonto Beibals Nr. 1022.

Merseburg, den 2. Januar 1917.

Der Sparkassen-Vorstand.

Hefle, Stadtrat.

Küchen-Abfälle

kauft und abholt die höchsten Preise
Frau Anna Wippich,
Sobannistr. 2.

Damenstirn an der weißen
Gegen Belohnung abzugeben
Weiße Mauer 8, 1 Tr.

Damenhandtasche,
Schwarz Leder mit Inhalt, von
Kofene bis Bahnhof verlorer.
Gegen Belohnung abzugeben
Kaiserstr. 13, Stube 96.

Schulungen

zum Begebenen sucht
Druckerei Trillhaase,
Mühlentrasse.

Peitschenhobler,
Arbeitsmädchen,
Arbeitsburschen
sofort gesucht

Peitschenfabrik
Weißenseiler Str. 18.

Kaiser - Panorama

Merseburg im „Herzog Christian“, Weißenseiler Str. 1.

Bis Sonnabend 1000

Konstantinopel und seine Umgebung.

Geöffnet: von 8-10 Uhr nachmittags,
Eintrittspreise: Erwachsene 25, Kinder 10 Pf.



Von Donnerstags abends abgeben größere u. kleinere

Bremer Läuferschweine

bei mir zum Verkauf.

Ludwig Schnellhardt, Galtb. gr. Binde



Schreibmaschinen

Spezial-Reparatur-Werkstatt aller Systeme sowie für

Rechen- u. Kopiermaschinen, Roneo- u. Rotary-Apparaten.

Max Knauth, Mechanische Werkstatt,
Halle, Kleine Ulrichstrasse 1, II - Fernsprecher 4013.

Unsere Mitglieder ersuchen wir, die

Mitglieder - Bücher

zum Vortrag des Guthabens für 1916 bis zum

8. Januar 1917

in unserer Geschäftslokale vormittags von 9-1 Uhr abzugeben.

Vorschuß-Verein zu Merseburg

Eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftfl.
E. Hartung. F. Heyne. Ortman.

Wegen Mangel an Rohmaterial und
Waren bleibt meine Filiale

Hälterstr. 29 bis auf Weiteres geschlossen.

H. Budig.

Dreher und Schlosser

bei gutem Verdienst gesucht.

Th. Groke, Aktiengesellschaft.

Cinophon-Theater

Gr. Ritterstr. 1.

Programm von

Donnerstag bis Sonntag.
Kultursittliche Natur.
Die empfindliche Seele Drama.
Sitz- u. Kitzgeschau.

Seegeier.

Seefischergeldrama in 3 Akten.

Engelens Hochzeit.

Kaufmänn. in 3 Akten mit 14
N. Akten in der Hauptrolle.

1 Lehrling

suche zu Otern unter günstigen
Bedingungen bei sofortiger
Einstellung, wenn nötig auch in Kost
und Logis.

Otto Bretschneider,
Eltens-Gandla, Al. Ritterstr. 5.

Suche zu Otern 1917

2 Barbier- u. Friseur-Lehrlinge.

K. Will, Barbierber.,
An der Giesel 4.

Mechaniker- lehrlinge,

gewissenhafte und gründliche Aus-
bildung gewährleistet, stellt unter
günstigen Bedingungen per 1. April
d. Js. noch ein

A. Dresdner, Feinmechan. Werkstatt.

Einen Lehrling

sucht zu Otern

M. Otto, Tischlermstr.

Beliebigenes, flinkes, lauberes
Mädchen für Haushalt mit zwei
Kindern gesucht zum 1. Februar.
Vorstellen mit Buch

Christianestr. 10 II.

Eine Aufwartung

für die Vormittagsstunden wird
zum sofortigen Antritt gesucht
von Frau Stoebe, Unt. Altkend. 42.

Aufwartung gesucht

für vormittags

Poststraße 3, 1 Tr.

Aufwartung gesucht

Endenstr. 19, part. I.

Eine Aufwartung

für einige Vormittagsstunden ge-
sucht
Christianestr. 16.

Aufwartung

für Sonnabend vormittags gesucht
Helmstr. 3, unten.

Aufwartung

für einige Stunden gesucht
Helmstr. 3 II.

Siehe eine Stellung.

riehen in Brand und die drei Genannten wurden am ganzen Körper verbrannt.

Merseburg und Umgegend.

1. Januar.

**** Der Januar.** Mit dem kalten, kalten Jahreswechsel beginnt das Jahresfest, wenn auch nicht so sehr langsam, doch merklich wieder anzuwachen, daß die Länge der Tage im Laufe des Januar um eine reichliche Stunde wächst. Hauptlich nachmittags, während die Dunkelheit morgens noch nicht recht weichen will. Aber trotz der längeren zunehmenden Tageslichtung fallen die Sonnenstrahlen noch viel zu früh und zu kurze Zeit auf die Erdoberfläche, so daß, wenn eine Schneedecke die nördliche Wärmeabstrahlung hemmt, die Abkühlung weitere Fortschritte machen kann. Daher wird der Januar zum kaltesten Monat des Jahres. Nach alten Sprüchen und Sonnenstein und Wetterstand in den ersten Tagen des Januar vorbedeutend für das ganze Jahr. Scheint die Sonne am Neujahrstage, so gibt es eine gute Viehwiehe, hingegen aber Erneuerung an Korn und Wein. Am 2. Januar fängt es viel Schnee und viele Nebel, am 3. deutet der Sonnenstein auf ertragreiche Handarbeiten bei Kautschuk, am 4. zeigt die Sonne gefährliche Gewitter an, am 5. große Nebel und daraus entweichende Seuchen. Am 6. Wetterpropheten, die ihre Weisheit auf diesen Bauregenregeln stützen, sind also in den ersten Tagen des Januar ewig tätig. Am 6. Januar haben wir dann den heiligen König, der das Epiphaniensfest der Heiligen Drei Könige Tag heißen sich noch immer die mannigfaltigsten Bräute. Am Heiligabend ist der Dreikönigstag auch der offizielle Beginn der Weihnachtsfeierlichkeiten. Der 17. Januar bringt das Fest des Heiligen Antons, der mit einem Schweine abgebildet ist und in vielen Gegenden als Schutzpatron der Schweinegüter, der Heiligen Drei Könige und die Tage länger werden, dann erwacht im Volksglauben bereits die erste frohe Hoffnung auf den kommenden Frühling, denn um das letzte Drittel des Januar regen sich die ersten Anzeichen neuen Lebens in der Natur. „Haban Sebastian läßt den Saft in die Bäume gahn“, so lautet am 20. Januar der Wägenreger. Einer der Hauptwetttage ist der 25. Januar (Karl Weiskopf, ein in Kleinde genannt). Die Hoffnung auf wärmere Zeit drückt in vielen Gegenden den Wunsch nach dem Volksbrauch aus, „Kauf! Verkauf! kommt der Storch wieder her“. Da wächst auch die Pflanze fest im Erdreich und die Saat fängt an, sich zu betreten. So hat denn mit dem Ende des Januars der Winter seine Hauptkraft verloren und tritt keine Rücksicht (sichtlich) an.

† Helmborn. In den schweren Kämpfen im Westen erlitt am 29. Dezember v. S. infolge eines Postschiffes der Minister Richard Schreyer den Helmborn fürs Vaterland. Er ist der Sohn des Adlers Hugo Schreyer aus dem benachbarten Dorfe Neudorf. Ehre seinem Andenken!

**** Anschuldigungen.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde für bewiesene Tapferkeit ausgezeichnet der Telegraphist Willi Wehner in merseburg. Ein bildhauerer Oskar Wehnermann hier, und der im Westen mitkämpfende Minister Karl Seifert, Sohn des Adlers Karl Seifert von hier.

**** Der städtische Kriegsmusikverein** konnte durch den Sinfoniechorwerkstatt des Reichsministeriums der Sinfoniekonzerte am Neujahrstage 50 Mark zugeführt werden. Um hinsichtlich der Schließung in dem getragenen diesjährigen Bericht keine irrtümliche Aufstellung Platz greifen zu lassen, seien wir mit, daß es sich bei dem geringsten unbefriedigenden Engagement um den Reichsministeriums Weg an der Spitze handelt.

**** Eine Bekanntmachung** betreffend den Verkehr mit Speisekartoffeln wird in der heutigen Nummer v. W. veröffentlicht. Bei der großen Wichtigkeit der getroffenen Anordnungen für alle Haushaltungen empfehlen wir die Bekanntmachung hiermit der besonderen Beachtung.

Achtung! Steuerzahler. Der Vorlesung der Einkommensteuer-Veranlagungsarbeiten macht in der heutigen Nummer v. W. bekannt, an welchen Tagen die Steuerpflichtigen ihre Steuererklärung mündlich anbringen können. Da die Reihenfolge der Straßen und der betreffenden Tag genau vorgezeichnet sind, ist die peinliche Innehaltung im Interesse einer geregelten Erledigung zu beachten.

**** Finanzjahr.** Von jetzt ab werden bei den Postanstalten nicht nur die fälligen Zinsen der Postprozentigen Schuldverschreibung der Reichsstriganzanleihen, sondern auch die Zinsausgaben der während des Krieges vom Reich ausgegebenen fünfprozentigen und vierhalbprozentigen Reichsdarlehensanleihen in Zahlung genommen oder gegen bar umgetauscht. Auch die Landbesitzer und Postbesitzerstellenhaber nehmen künftig solche Zinsausgaben in kleinen Mengen in Zahlung oder tauschen sie gegen bar um.

**** Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt** schließt das Rechnungsjahr 1916 in Einnahmen und Ausgaben mit 79,62 Millionen Mark ab. Am Schluß des Jahres verfiel ein Bestand von 1,73 Mill. (gegen 2,46 Mill. Mark zu seinem Beginn). Unter den Einnahmen stehen u. a. die Beiträge mit 6,91 Mill., die Zinsen mit 5,14 Mill. Mark, während unter den Ausgaben für Renteneinnahmen 6,35 Mill., für Lebensversicherungen 1,88 Mill., für allgemeine Verwaltung 610,890 Mark, für Invalidenrenten 116,666 Mark usw. eingestellt sind. Die Einnahmen stehen in Einnahme mit 60,55, in Ausgabe mit 45,35 Mill. Mark. Die Einnahmeüberschüsse sind zusammen: Wertpapier 82,35 Mill., Darlehen 83,26 Mill., Grundstücke nebst Einrichtung 2,53 Mill., Kassenbestand einfl. Bankguthaben 1,75 Mill., zusammen 144,904,904 Mark. Dem stehen Schuldverbindlichkeiten in Höhe von 24,47 Mill. Mark gegenüber.

**** Die Meldepflicht** über Spinnstoffe und Garne. Die Nachprüfung der Beamten der Generalkommandos geben erneut Veranlassung, amtlich nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß bei der Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute, Seide) und daraus hergestellten Garnen und Seidenwaren auf Grund der durch die Militärbehörden erteilten Bekanntmachungen vom 31. Mai 1916 und die hierin festgesetzte Menge der vorgezeichneten Waren meldepflichtig ist. Für Vermeidung von Verstößen sind die genannten Vorschriften auf das genaueste zu befolgen.

**** Zur Beschlagnahme der Rindvieh** wird amtlich mitgeteilt: Im ertümlichen Aufnahmestellen vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß die Bekanntmachung über Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Vieh und Viehbestand als Zinn, alle die Rindvieh erfaßt, die sich im Besitz von Branerzei, Gattwirtschaften, Gattbetrieben, Konfiszieren, Vereinen, Gesellschaften und Kassen überprüfbar Viehanschlüssen (Art) befinden. Auf das Eigentum an den Viehbestand, um es zu verhindern, ist wie auf die restliche Veranlagung, ein Grundrecht einer der genannten Betriebe den Besitz erlangt hat. Dabei fallen auch die Sammelstellen, die von Privatpersonen zu ihrem zeitweiligen persönlichen Gebrauch den genannten Betrieben übergeben sind, unter diese Bekanntmachung. Der Gegenstandsbereich ist nach Anweisung des zuständigen Kommunalverbandes zur Erfüllung der Meldung verpflichtet.

**** Zur Erhöhung der Braunfollpreise.** Aus Leipzig wird uns geschrieben: Der Preisverband Mitteldeutscher Braunfollwerke teilt mit, daß die von Halle aus verbreitete Nachricht über Steuerschiebung des Infraktretens der Preisbildung der Richtigstellung bedarf. Die Erhöhung der Preise tritt nicht am 20. Januar ein, sondern ist (wie wir letzterzeit gemeldet haben) am 22. Dezember zur Geltung gelangt. Nur noch verträgliche Abmachungen des bedingten, tritt die Erhöhung am 20. Januar ein.

**** Die hohen Preise für Süßigkeiten** und Schokolade werden in der letzten Zeit vielfach zu Preisen gehandelt, die vielfach unter dem Gesichtspunkte von Angebot und Nachfrage, aber nicht unter dem Gesichtspunkte der Verteilungsgerechtigkeit sind. Das Kriegswirtschaftsamt hat deshalb bereits seit längerem mit der Bundeszentrale für das Deutsche Wirtschaftsleben in Würzburg Verhandlungen über die Festsetzung von Höchstpreisen auch für Süßwaren eingeleitet. Die Verhandlungen werden so rasch gefördert, als es bei der Vielfältigkeit der Waren möglich ist. Auch aber solche Preisbindung erfolgt, können die Süßwaren für Einkäufer nicht ungenügend erhalten werden. Wer Preise nimmt, die einen übermäßigen Gewinn geben, ist vielmehr auch jetzt schon strafbar; er würde ferner künftig Zuerst nicht mehr genehmigen erhalten.

**** Erparnisse im Bahnbetrieb.** Infolge des erheblichen gestiegenen Güterverkehrs ist es nötig geworden, die Zahl der Schichten nicht ungenügend erhöht werden zu lassen. Damit ist die Gefahr einer Überfüllung und durch diese einer Verpöpfung der noch vertretbaren Züge in den Vordergrund gerückt. Um ihr zu begegnen und damit gleichzeitig den regelmäßigen Gang auch der Güterzüge zu gewährleisten, sind vom Kriegsamts folgende Maßnahmen in die Wege geleitet: Die Preise von Angehörigen des Bahnbetriebs sind herabgesetzt, um die unbedingt erforderliche Maß zu beschaffen. 2. Die aus dem selbe vertretbaren Urlaubszüge werden in noch größerer Maße wie bisher tief in die Heimat durchgeführt. Der Übergang der Urlauber von diesen Zügen auf die D-Züge wird dann verboten werden können. Die vorgenannten Anordnungen allein genügen aber zur Erreichung des Zweckes. Ein weiteres unbedingtes Erhöhen ist, daß das reisende Publikum sich selbst weitestgehende Beschränkung im Reisen auferlegt. Das Kriegsamts glaubt, daß es nur dieses allgemeinen Sinnes und feiner Schwere zu ergreifen bedürfen wird, um jedemfalls zu erster Befriedigung über Jungs und Mannschaften nicht ungenügend erhalten werden zu lassen. Weitere Verkehrsbeschränkungen des Kriegsamts beziehen sich auf die bestmögliche Entlastung und Beladung von Güterzügen, auf die Heranziehung von Soldaten oder Kriegsdienstpflichtigen zu diesem Zweck, auf die mögliche Benutzung des Wasserweges und auf andere Maßnahmen zur Erleichterung und Beschleunigung des Verkehrs.

**** Die Volkspresse für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen im Auslande,** die seinerzeit, wie innerlich, auf Anregung des Kriegswirtschaftsministeriums im ganzen Deutschen Reich veranstaltet worden war, hat nach dem von dem Hauptberufsbereich der Volkspresse erteilten Bericht über das Ergebnis der Arbeit von 12 1/2 Millionen Mark erbracht. In diesem Betrage ist noch nicht einbezogen das Viertel, das die einzelnen Unterveranstaltungen für Zwecke der örtlichen Gegenwartspflege zurückbehalten haben. Das außerordentlich große Ergebnis ist ein Zeichen dafür, daß der Gehobenen die Einzelleistungen der Volkspresse nicht einheitlich, sondern „Volkspresse“ zusammenschließen, sich als fruchtbar erweisen hat; ebenso ist es aber auch ein Zeichen der gewaltigen Opferbereitschaft des deutschen Volkes und seiner großen ungetroffenen finanziellen Stärke. Die Provinz Sachsen hat zu diesem Ergebnis in hervorragender Weise beigetragen, über eine halbe Million sind von den einzelnen Sammelstellen in der Provinz für unsere in Gefangenschaft barbenenden Brüder aufgebracht worden (einschließlich bezug von ihnen zurückbehaltenen Viertels). So ist auch diese Sammlung wieder ein neuer Beweis, daß die Provinz Sachsen nicht zurückbleibt, wenn es sich darum handelt, Wunden zu lindern, die der Krieg schlingt.

**** Höchstpreis** gelten auch für Auslandsreisende. In verschiedenen Zeitungen wird berichtet, daß auf deutschen Märkten sogenannte ausländische Hosen zu Preisen bis zu 20 Mark gehandelt werden. — Die feilgekauften Höchstpreise gelten auch für alles aus dem Auslande eingeführte Vieh. Ausnahmefälle, wenn der Verkauf des Höchstpreises nicht über den Höchstpreis hinausgehen darf, ist demnach, wenn der Höchstpreis ausnahmslos abgelehnt worden. Wenn also in einzelnen Fällen ausländische oder angeblich ausländische Hosen oder sonstiges ausländisches Vieh zu Preisen verkauft werden, die die Höchstpreise überschreiten, so liegt darin eine strafbare Verletzung vor.

**** Das Hochwasser der Saale** hat schon die ganze Umgebung des Neumarkter-Hänertviertels bezw. das weite Küstengebiet umflutet. An einigen Stellen, so z. B. beim Wäpelpfahnen Grundstück, Neumarkter 67, steht die Luft bereits vor dem Gartenzaun und in den Keller räumen. Das Schillerische Grundstück an der Straße wird hart umrandet und befindet sich ungenügend des in die Kellerräume eingebrungenen Wassers in Gefahr. An besonders gefährdeten Punkten, so bei Weimhausen, sind die Notbrücken bereits gestürzt. Heute vormittag gegen 10 Uhr ist Stillstand im Wachstum der Saale festzustellen. Der Höchststand dürfte, wenn weitere Regenwässer einfließen, demnach erreicht sein.

**** Das Kaiserpanorama** führt im jetzigen Spielplan Bilder aus Konstantinopel fort. Neben den landschaft-

lichen und baulichen Schönheiten der türkischen Hauptstadt und ihrer Umgebung lernt man die verbündeten Truppen kennen, deren tüchtige Leistungen uns im Weltkriege eine so bedeutende Hilfe sind. Der Spielplan bietet so viel des Interessanten, daß wir den Besuch des Panoramaes nur empfehlen können.

Ein Ballen- und Deckenball am Dienstag nachmittag im Gasthof zum „Häringes Dorf“ hier zum Ausbruch. Zehlpfortsch wurde Branddirektor Hirschfeld benachrichtigt, der mit Hilfe einiger seiner mobil-mächtiger Feuerwehler den schon ausgebrochenen Brand einbaute und löschte. Der angerückte Brandschaden dürfte mehrere hundert Mark betragen.

**** Kirchen.** Nachrichten aus dem Jahre 1916. Das kirchliche Leben im vergangener Jahre in der Stadt Merseburg spiegelt sich in folgenden Angaben aus den vier evangelischen Gemeinden: 23 Kirchen und 133 Kirchen eingeklagt 7 Personen, 15 Kirchen, zusammen 46 Personen, konfirmiert 41 Kirchen, am heiligen Abendmahl nahmen teil 994 Personen. Militär-tätigkeits-Gemeinde: Ehepaare eingeklagt 27, 4 Kirchen und 4 Mädchen, beidseitig 15 Männer. Stadt-gemeinde: Ehepaare eingeklagt 35, getauft 104 Kinder, beidseitig 137 Personen, konfirmiert 93 Kirchen und 93 Mädchen, zusammen 136 Kinder, am heiligen Abendmahl nahmen teil 1040 Personen. Marienburger Gemeinde: Ehepaare eingeklagt 14, getauft 24 Kirchen und 28 Mädchen, zusammen 52 Kinder, beidseitig 70 Personen, konfirmiert 48 Kirchen und 51 Mädchen, zusammen 99 Kinder, am heiligen Abendmahl nahmen teil 782 Personen. Neumarkter Gemeinde: Ehepaare eingeklagt 12, getauft 37 Kirchen, beidseitig 41 Personen, konfirmiert 46 Kirchen, am heiligen Abendmahl nahmen teil 265 Personen. Insgesamt ergeben sich für die evangelischen Gemeinden unserer Stadt folgende Ziffern: Ehepaare eingeklagt 95, getauft 242 Kinder, beidseitig 309 Personen, konfirmiert 425 Kirchen, am heiligen Abendmahl nahmen teil 3061 Personen. Schoneres Universitätskommission hat Angaben aus der Stadtgemeinde über 100 Jahren. Zum Vergleich mögen die Zahlen aus dem Jahre 1916 dienen, die in Klammern beigefügt sind. Danach wurden 1816 getauft 218 Kinder (104), getraut 37 Paare (35), beidseitig 166 Personen (137). Abendmahlsgäste waren 2353 (1040) Personen.

**** Der Gabelberger Stenographen-Verein** beginnt am Freitag einen Unterrichtskurs für Damen und Herren. Anmeldung im Vereinslokal „Reichsstraße“ 1. Bzgl. Anträge.

**** Fußballspiel.** Das Spiel „Breußen“ I gegen „Dion“ II Weiskopf fand wegen der ungenügenden Beteiligung nicht statt, doch wird dasselbe am kommenden Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr auf dem Stadionplatz stattfinden. „Breußen“ III gegen „S.-G. Ammendorf“ II steigt am 31. v. M. mit 2:0.

**** Vaterländischer Hilfsdienst.**

Anforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes für den vaterländischen Hilfsdienst.

Hilfsdienstpflichtige werden gemäß zur Verwendung im besten feindlichen Gebiet, und zwar: a) für Erziehung und Unterricht bei militärischen Kommandos und Verwaltungsbehörden; b) zur Beschäftigung fremdlandischer Arbeiter; c) zur Beschäftigung in militärischen Wirtschaftsbetrieben jeder Art, in Solatzenbetrieben und Lagarellen.

Es wird zunächst ein vorläufiger Arbeitsvertrag mit 14-tägiger Kündigung abgeschlossen. Die Hilfsdienstpflichtigen erhalten: freie Verpflegung und Unterkunft, freie Eisenbahnfahrt zum Bestimmungsort und zurück, freie Benutzung der Feldpost, freie ärztliche und Lagerarztbehandlung, militärische Bekleidungs- und Ausstattungsstücke, falls die Art der Beschäftigung es nötig erscheinen läßt.

Die Höhe des Lohnes oder Gehaltes wird nach Arbeitsort und -dauer, sowie nach der Leistung festgesetzt; eine auskömmliche Bezahlung wird zugesichert. Im Fall des Bedürfnisses werden außerdem Familienunterstützungen.

Die Bestimmung Hilfsdienstpflichtiger, die eine Kriegsdienstbeschäftigung erlangen, und ihrer Hinterbliebenen wird noch besonders geregelt.

Die auf Grund dieser Meldungen im Etappen- und Operationsgebiet verwendeten Hilfsdienstpflichtigen rechnen in allgemeinen zum Speeresolge und unterfehlen in Ansehung der Kriegsgeldleistungen. Meldungen nimmt die unterzeichnete Kriegsamtsstelle bis 10. 1. 1917 entgegen.

Es sind beizubringen: vollständiger Ausweis mit Photographie, etwaige Militärapapiere, Beschäftigungs-ausweis oder Arbeitsbescheinigung, erforderlichenfalls eine Bescheinigung gemäß § 9 Abs. 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst (Meldeschein). Anträge, wann der Bewerber die Beschäftigung antreten kann. Kriegsamtsstelle im Bezirk des stellvertretenden General-kommandos IV. Armeekorps, Magdeburg.

300jährige Reminiscenz von der Stadtkirche St. Magini zu Merseburg.

Vor 300 Jahren fand an der Stadtkirche St. Magini zu Merseburg ein größerer Bau statt, der das weltliche Zunftportal geschaffen hat haben scheint, wie es bis zum Abbruch des am 14. Juli 1866 abgebrannten alten St. Magini-Turmes vorhanden war. Zu berücksichtigen ist, daß dieser alte Turm etwa 2 Wehlerstellungen weiter zurücklag, da bei dem diesem Brand erfolgten Jahr 1667—1670 die Kirche nach Westen vergrößert worden ist. Über den Bau vor 300 Jahren berichtet unter 1700 schreibender Chronist Pulpius: „Anno 1616 ward viel an dieser Kirche gebaut, außerdem auf der West-Seite nach dem Gotthards-Tore ein Stück samt der Thür gemacht, daran sieben Dilitzsch zu lesen.“

„Uno, quem prosequitur et Salvator Jesus, He situs est, debet non alimdo peti. Matth. 13 46.“

Es lautet in Übersetzung von Professor Dr. Rede-macher: „Jene Kirche, die Jesus, der Seiland, zu kaufen geboten, Suche nicht anderswo, siehe, hier findest du sie.“

Unter 1839 schreibender Chronist Sanber bemerkt in Bezug auf diese Kirche, daß davon nur noch einige Buchstaben zu lesen sind. So ist es geblieben, bis der alte St. Magini-Turm, der in seiner einfach-ländlichen

Heute abend 6 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Frau Antonie Dehne

geb. Schultz
Dame des Luise-Ordens

im 75. Lebensjahre.

Halle a. S., den 1. Januar 1917.

Albert Dehne, Regierungsrat a. D.
Max Dehne, Kommerzienrat.
Margarete Krause Dehne.
Curt Dehne, Rittergutsbesitzer.
Paul Dehne, Fabrikbesitzer.
Anna Marie Dehne geb. Otto.
Liesbeth Dehne geb. Rohrbeck.
Anna Dehne geb. Sievert.
Achtzehn Enkel und ein Urenkel.

Die Trauerfeier findet Freitag den 5. Januar, nachmittags 3 Uhr im Trauerhause (Schimmelstrasse 7) statt, die Beisetzung im Anschluss daran auf dem Stadtgottesacker.

Am 2 Januar entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser guter, treusorgender Vater, Schwieger-, Gross- und Urgrossvater

Adolf Schöber

im vollendeten 83 Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rössen, den 3. Januar 1917.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr statt.

Dank.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben teuren Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Merseburg, den 2. Januar 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Max Hirsch und Frau.

Bekanntmachung

betreffend den Verkehr mit Speisefartoffeln in der Stadt Merseburg.

1. Nachdem die amtlichen Befestellungen einen erheblichen Anstieg an Speisefartoffeln ergeben haben, hat der Herr Oberpräsident für den Umfang der Brotung Sachsen angeordnet, daß auch die Kartoffelerzeuger aus ihrer eigenen Ernte für sich und jeden Anbau ihrer Wirtschaft auf die Zeit vom 1. Januar 1917 bis 20. Juli 1917 auf den Kopf täglich nur ein Pfd. Speisefartoffeln verbrauchen dürfen.

2. Die Gabe an Kartoffeln für Schwerarbeiter beträgt ferner vom 1. Januar 1917 ab pro Kopf und Tag höchstens nur noch $\frac{1}{2}$ Pfund.

3. Es sind hiernach auf die Zeit vom 1. Januar 1917 bis 20. Juli 1917 nur noch zulässig:

- a) für Kartoffelerzeuger (200 Tage a 1 Pfund) . . . = 2,- Str.
- b) für die übrigen verorgungsberechtigten Bedürfnisse (200 Tage a $\frac{3}{4}$ Pfund) . . . = 1,50 Str.
- c) als Gabe für Schwerarbeiter (200 Tage a $\frac{1}{2}$ Pfund) . . . = 1,- Str.

4. Unsere Verordnung vom 18. Dezember 1916 (veröffentlicht im Merseburger Tageblatt und Merseburger Correspondenten Nr. 391 vom 23. Dezember 1916) wird hierdurch entsprechend abgeändert.

5. Auf die im Umlauf befindlichen Kartoffelmarken dürfen hiernach vom 1. Januar 1917 ab von den Verorgungsberechtigten nur entnommen und vom Verkäufer nur verabsolot werden:

- a) für Schwerarbeiter 1 Marke auf 7 Tage (7 mal $\frac{1}{4}$ Pfund = $\frac{7}{4}$ Pfund Speisefartoffeln, 1 Marke auf 14 Tage (14 mal $\frac{1}{4}$ Pfund = 17/4 Pfund Speisefartoffeln,
- b) für alle übrigen Verbraucher: für 1 Marke auf 7 Tage (7 mal $\frac{3}{4}$ Pf.) = $\frac{21}{4}$ Pf. Speisefartoffeln, für 1 Marke auf 14 Tage (14 mal $\frac{3}{4}$ Pf.) = $\frac{42}{4}$ Pf. Speisefartoffeln.

6. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

7. Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft. Merseburg, den 31. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Vorfahrungsbestimmungen:

1. Wer bisher als Schwerarbeiter 1 Pfund Kartoffelmarken erhalten hat, hat die in seinem Besitz befindliche Karte sofort in der Kartoffelkartenabgabe Bürgerbeh. 18 zum Umtausch vorzulegen.

2. Der Umtausch aller übrigen im Umlauf befindlichen Kartoffelmarken erfolgt erst in den nächsten Tagen.

3. Bei der Abfertigung der in den Haushaltungen ufm. über den amtlichen Bedarf hinaus vorhandenen Kartoffeln wird später besonders verfahren. Merseburg, den 31. Dezember 1916.

Der Magistrat.

kleine Bullen

hat abgegeben
Hintergut Bockendorf bei Halle

20—30000 Mk.

auf gute erste Stadt- oder Land-
kypoorbet auszuweisen.
Trennhandlungsgesellschaft m. b. H.
Halle, Könnigstr. 8.

Schlafstelle für anst. Mädchen
offen Krampf. 13. 16. Albrecht, Bäckerstr. 19.

Bettfedern

arnt geschliffen, Wfd. 1,95 2,25 2,50 2,80
 $\frac{1}{2}$ metz. " " 3,50 3,95 4,50
Weiß 10 Wfd. frei Lieferung Radn.

Willy Buchmann,

Bettfedernverwand,
Zeitschriften (Bez. Halle).

Nähmaschinen

werden schnell u. gut repariert bei
offen Krampf. 13. 16. Albrecht, Bäckerstr. 19.

Landwirtschaftliche Inventar-Auktion.

Freitag den 5. Januar 1917
und im Grundst. Nr. 43 zu
Leuna wegen Aufgabe der Gdb.
m. H. von vormittags 10 Uhr
an der Verkauf des gesamten
Inventars unter den im Termin
bekannt zu gebenden Bedingungen
öffentlich meistbietend statt.

Zum Verkauf kommen:
2 sehr gute Arbeitspferde, 1
Bergschaf, 1 kleiner Zuchtschaf,
1 Pflanz-, Heil- und Heilmittel-
maschine 1 Wassermühle 1 Schrot-
mühle 1 Säbenschneider, ein
Bewässerungsmaschine (aktuell),
1 Markwagen, 1 eis. Pflanz-,
1 Holz eis. Gegen, 1 dreirädrige
Wagen, 1 Krummer, 1 Acker-
schlepp-, 1 Handpflanz-, 1 Wagen-
planz, 1 Winder, 1 Ackerführer
und andere Geräte, sowie
noch versch. Haus-, Acker-
und Wirtschaftsgüter.

Die Gegenstände befinden sich
in gutem Zustande.

Zu Anfrage des Verkäufers:
Albert Franke, Auktionator.

Breussisch-Süddeutsche Lotterie.

Ziehung 1. Kl. 9 u. 10. Januar.
 $\frac{1}{2}$ 1/2 1/2 1/2

6 Mk. 10 Mk. 20 Mk. 40 Mk.
Zu haben in der
Hpt. Lotterie-El-nahme Halleische Str. 25.

Billen-Grundst. in der Nähe des Krankenhauses preiswert zu verkaufen.

Näheres durch
Albert Franke, Halleische Str. 31.

Bahnanschluss.

Grundst. über Acker mit Bahn-
anschluss zu laut. gel. Weid. An-
gebote nur mit Angabe der Gade
u. höchsten Preis unter U. P.
1568 an End. Mosse, Annoncen-
geb. Halle a. S.

Schreibmaschinen,
moderne mit Rücktakt, kauft fort-
setzt zu hohen Preisen.
Schreibmaschinen- u. on Gros
Stein Nacht, Charlottenburg,
Berliner Str. 30 a.

Preis- und Systemangabe.



Ganz unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser lieber ältester Sohn, unser guter Bruder, der

Muskettier

Richard Schrepper

info'ge Kopfschusses am 29. v. Mts. auf dem Felde im Westen gefallen ist.

Meusechau, den 3. Januar 1917.

Hugo Schrepper nebst Frau und Geschwistern.

Belleidsbezeugungen höflichst verboten.



Dank.

Für die Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Merseburg, den 31. Dezember 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Martha Hellwig geb. Dabhoff und Kinder.

Für die wohlthuende herzliche Anteilnahme während der langjährigen Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sage ich nur hierdurch aufrichtigen herzlichen Dank.

Merseburg, den 1. Januar 1917.

Adolf Hoffmann

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

